

- Es gilt das gesprochene Wort-  
Sperrfrist: 24. Mai 2012 11.00 Uhr

- Sehr geehrte Aktionärsversammlung,  
Sehr geehrte Damen und Herren des Aufsichtsrats und Vorstandes

im vorigen Jahr wurde zu dieser Zeit sehr viel Optimismus verbreitet, was den Verkauf der T- Mobile in den USA angeht.

Auch andere Projekte, auch hier in Deutschland, wurden sehr euphorisch angegangen und in der Öffentlichkeit verkündet.

Heute müssen wir feststellen, es hat einiges nicht so funktioniert wie geplant.

Die „Fortune“ ist nicht nur der gesponserten Mannschaft Bayern München, sondern auch dem Sponsor Deutsche Telekom selbst abhanden gekommen.

Aber Schicksal allein kann es **nicht** gewesen sein.

Viele Hausgemachte Probleme, Beispiel Tarifaueinandersetzung, beeinflussen in negativer Weise das Geschäft.

So war zum Beispiel die Auseinandersetzung mit der Belegschaft, die man sich in den letzten Wochen geleistet hat, völlig überflüssig.

Warum Herr Obermann ist so etwas gemacht worden?

Meinen Sie nicht auch, dass das dem Image der Telekom und somit auch dem Geschäft, enorm schadet?

Unnötige Auseinandersetzung mit einer Belegschaft, der ständig exzellenter Service und Einsatz abverlangt wird, der ständig neue Prozesse und ständig steigende Produktivität abverlangt wird, einer solchen Belegschaft kann man nicht erklären, dass sie sich mit „Null“ zufrieden geben soll.

Reallohnverlust für exzellenten Service?  
Das konnte nicht funktionieren.

Ende gut – alles gut! Könnte man zum Tarifergebnis für die Beschäftigten nun sagen.

Dem Einsatz und dem Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird annähernd Rechnung getragen.

Schade, dass das Ergebnis **nur** möglich war, weil die Belegschaft solidarisch und gemeinsam gestreikt hat und nicht weil der Vorstand zur immer wieder erklärten Wertschätzung für die Belegschaft steht.

Warum musste es erst zum Crash kommen?

Warum zwingt der Vorstand die Belegschaft zum äußersten Mittel zu greifen, statt sich in sachlichen Verhandlungen zu einigen.

Die Belegschaft will keinen Streik um jeden Preis, die Belegschaft will, dass es dem Unternehmen gut geht. Sie will den Kunden den gewünschten Service bieten. Die Belegschaft will aber auch angemessen entlohnt werden.

Erklären Sie doch mal einem Beschäftigten, dass das Unternehmen so schlecht dasteht, dass es der Belegschaft eine Nullrunde verordnen muss, aber für Herrn Obermann ist ein Bonus von 1,5 Millionen drin.

Das mag ihm ja laut Vertrag zustehen, aber verstehen kann das kaum jemand.

Und das, obwohl einiges eben nicht so ganz geklappt hat mit den Planungen und Ankündigungen, vom Aktienkurs mal ganz zu schweigen.

- **Verkauf USA** – es ist schon gesagt worden, die Aktionärsvertreter haben schon darauf hingewiesen. Es war zwar noch nie ein geplatzter Deal so einträglich! Aber es war anders geplant und angekündigt. Der erhoffte Verkaufserlös sollte für Investitionen genutzt werden.  
**Fazit, Unternehmen noch da, Probleme noch da, Geld dagegen, was zur Problemlösung gebraucht wird, nur wenig vorhanden.**
- **Kaufversuch Telecolumbus**– gescheitert
- **Kaufversuch Bundesligarechte** – gescheitert
- Ankündigung das **Gesundheitskonzept** Deutsche Telekom und Wo ist der Erfolg des Herrn Wehmeyer, der ausgeschiedt wurde, Deutschland das Healthcare-Programm der Zukunft zu lehren? Viel hört/sieht man nicht mehr davon

**Was will man aus diesen Entwicklungen lernen, Herr Obermann?  
Was will man anders machen?**

In den USA zeichnen sich die nächsten Fehler ab!!

Deal gescheitert – einzige Reaktion = Kosten sparen!! Personal abbauen!!

7 von 24 CallCenter sollen geschlossen werden, aber nicht etwa, weil keine Arbeit mehr da wäre, sondern weil man die Arbeit nach Südamerika oder Asien verlagern will.

Ein Kollege aus den USA ist heute hierher angereist, um Sie, liebe Aktionäre, auf die Fehlentwicklungen aufmerksam zu machen und den abzusehenden Kundenverlusten vorzubeugen.

Schenken Sie ihm Ihre Aufmerksamkeit!!

Leider haben es bisher sowohl das amerikanische wie auch das deutsche Management versäumt, auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei T-Mobile US zu hören.

Was wir hier in Deutschland in unseren CallCentern längst erkannt haben, dass niemand in externen CallCentern die Qualität und den Service für die Kunden liefern kann wie dass unsere eigenen Belegschaften tagtäglich tun, und zwar sowohl in Deutschland als auch in den USA ist dort offensichtlich noch nicht angekommen!!

Die vermeintliche Kosteneinsparung durch BilligCallCenter in Mittelamerika und Asien kommt als Bumerang zurück. Kunden gehen verloren, neue Kunden gehen zu Wettbewerbern.

Ist das gewollt Herr Obermann?

Eine Callcenter Kollegin in den USA, TopLeisterin in ihrem Callcenter, brachte es auf den Punkt.

„Es ist als ob wir den ganzen Tag hinter einem Elefanten her rennen müssten, um dessen Mist wegzuschaffen“

„Das kann doch nur teurer werden, als wenn wir es gleich selbst richtig gemacht hätten“.

Genauso ist es!!

In Deutschland hat man das erkannt.

Weder das deutsche noch das amerikanische Management erkennen aber den Imageschaden, den der Umgang mit den Beschäftigten in den USA auslöst.

Ich hatte die Gelegenheit mit vielen Beschäftigten bei T-Mobile zu sprechen. Alle stellten übereinstimmend dar, dass das Management willkürlich vorgeht und Angst verbreitet.

- Das ist deshalb dort möglich, weil die Beschäftigten keinen Arbeitsvertrag haben, sie können jederzeit ohne jeden Kündigungsgrund gekündigt werden
- Willkürlich deshalb, weil es keine nachvollziehbaren Entgeltregelungen gibt. Die Vorgesetzten entscheiden ganz alleine und in jedem Einzelfall, wer was verdient. Langjährig beschäftigt zu sein oder gute Leistungen zu bringen, heißt noch lange nicht, mehr zu verdienen
- In Einzelgesprächen vom Vorgesetzten darauf hingewiesen zu werden, was für schädliche Folgen es haben könnte, wenn sich die Beschäftigten von einer Gewerkschaft vertreten lassen wollen, sind an der Tagesordnung.

Ist so etwas gerecht? Haben die dortigen Beschäftigten das verdient?

Kann sich ein deutsches DAX-Unternehmen das leisten?

Wir sagen nein und ich hoffe, Sie, sehr geehrte Aktionäre, stimmen uns zu.

Herr Obermann, sagen sie den Mitarbeitern in den USA, jawohl, wir lassen euch das Recht und die Freiheit, Euch zu organisieren, wir behindern das nicht mehr.

Das sind Signale die gebraucht werden, die Ihnen Lob, Anerkennung und Leistung bringen werden.

Deutsche Unternehmen sollten im Ausland mit besonders sozialen und **anständigen** Strukturen Beispiele geben, aber nicht mit Verhaltensweisen, die wir hier in Deutschland bei der Deutschen Telekom **nie** zulassen würden!

Und wenn es die amerikanischen Gesetze 100X zulassen!

Zum Abschluss ein Thema, bei dem jeder Einzelne von Ihnen Grund genug hätte, der Regulierungsbehörde und den zuständigen verantwortlichen Politikern auf's Dach zu steigen und sie zu fragen, was sie sich eigentlich dabei denken, unser Unternehmen weiterhin derart zu knebeln,

- dass die Preise bei der DT sich danach richten müssen, dass die Wettbewerber sie problemlos unterbieten können
- und dass dabei die Kosten, die das Unternehmen hat, um ein Produkt anbieten zu können, im Zweifel keine Rolle spielen.

Nach dem Motto:

**Müssen sie es bei der Telekom eben billiger machen!**

Und dann sind wir bei der Politik!

Denn **billiger machen** heißt, noch mehr Personal einsparen, obwohl die schon am Limit sind, noch mehr Druck auf die Mitarbeiter, Arbeitsbedingungen verschlechtern, Arbeitszeiten verlängern, Erholzeiten streichen, Aufstiegschancen einschränken, usw.

**Das wollen die Politiker natürlich nicht**, zumindest sagen sie das, und der Krankenstand in Deutschland soll sich natürlich auch nicht erhöhen. Auf 6 Milliarden mindestens beziffern sich in Deutschland jetzt schon die Folgekosten psychischer Belastung am Arbeitsplatz.

Die Wirkung der Regulierung auf das Unternehmen und damit auf die Mitarbeiter ist ein schleichender Prozess und deshalb konnten sich die verantwortlichen Politiker und die Regulierungsbehörde bisher vor dieser Erkenntnis verstecken.

**Aber das wird auf die Dauer nicht gehen.**

Wenn man das Unternehmen im Festnetzbereich nicht kaputt machen will und damit auch den Arbeitsplätzen den Boden entzieht, muss man sich der Wahrheit stellen.

Service und gute Infrastruktur sind nicht mit Discounterpreisen und mit irregulären Unterbietungswettbewerben zu sichern.

Die Regulierung sollte ursprünglich Wettbewerb ermöglichen.

Es war die Rede davon, dass dem „Monopolisten“ bis zu **40% Wettbewerbsanteil** weggenommen werden sollte.

**Davon will heute niemand mehr in der Regulierungsbehörde etwas wissen.**

**Dieser Breakpunkt ist längst überschritten**, die Regulierung geht trotzdem lustig weiter.

Aber das ist keine Regulierung mehr, sondern Strangulierung eines ehemaligen (und die Betonung liegt auf **ehemaligen!** Monopolisten, angeblich zum Wohle der Kunden.

Das trifft aber nur bedingt und in den meisten Fragen überhaupt nicht mehr zu.

Wer soll sich um den Breitband- und Glasfaserausbau, insbesondere in ländlichen Gegenden kümmern, wenn das Unternehmen Deutsche Telekom, das zum Ausbau bereit wäre, von der Regulierung gezwungen werden soll, das dort investierte Geld nicht in Geschäft umsetzen zu können, sondern den Wettbewerbern, die ohne eigene Investitionskosten billiger anbieten können, sozusagen, die Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Das wäre so ähnlich, als wolle man von der Fa. Mercedes verlangen, dass sie ihre Auto-Produktionsstrasse ,mal eben dem Wettbewerber überlassen solle.

Niemandem würde so etwas einleuchten.

Aber die Regulierung behauptet, damit den Wettbewerb zu sichern.

Welchen Wettbewerb fragt man sich.

Es wird sich kein Unternehmen finden, das für die anderen investiert, um sich dann das Geschäft abnehmen zu lassen!

Und das bedeutet:

Deutschland verabschiedet sich von technischem Fortschritt, der für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung unerlässlich ist.

Sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre,  
nutzen Sie bitte jede Gelegenheit,  
auf diese Gefahr aufmerksam zu machen und auf die Gefahr, dass hier ein funktionierendes Unternehmen, was den Festnetzbereich angeht, kaputt gemacht werden soll.

Wie gesagt,

jeder Einzelne hat Grund genug gegen die weitere Behinderung des Unternehmens durch die Regulierung vorzugehen.

Je mehr wir die Stimme erheben, umso weniger kann sich die Politik wegducken!  
Von tauben Politikern, die nur das hören wollen, was sie gerne möchten, haben wir genug.

Verantwortung übernehmen und nicht einfach laufen lassen wie bisher,  
vielleicht nimmt diese Frage mal der Neue im AR, Herr Beus, mit.

Der Vorstand wird mir ausnahmsweise mal beipflichten wollen, nehme ich an!  
Die Belegschaftsaktionäre, und ich weiß das auch von den Betriebsräten und von verdi, wir sind in dieser Frage an Ihrer Seite.

**Ich hoffe sehr, Sie, die Aktionäre dieses Unternehmens sind es auch!**

Vielen Dank

24. Mai 2012